

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1948)
Heft: 3

Artikel: XXI. Ausstellung
Autor: Carigiet, Alois
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-624901>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Entwurf: Alois Carigiet

Cliché Schwitter A. G. Zürich

XXI. AUSSTELLUNG

DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER, BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

BERNER KUNSTMUSEUM

17. APRIL bis 13. JUNI

Entgegnung auf den Artikel: Künstler sehen den Sport.

Im Zeichen der Zeit steht heute wieder mehr als vordem die Besinnung auf die Stoffwahl in der bildenden Kunst. In diesem Blatte hatten sich bereits ein Geistlicher und ein Sportsfreund geäußert. Der Letztere fordert die Künstlerschaft auf, sich in der Wahl der Motive ausgiebiger dem Sport zuzuwenden als dies bisher geschehen ist. Aus dem Artikel geht deutlich hervor, dass der Sport nicht nur Mittel zum Zweck sein soll, sondern Zweck selber.

Der Verfasser dieser Entgegnung war selber sportstätig und hat in entscheidenden Jahren in einer Eingabe an seine Regierung den vermehrten Sportbetrieb an unseren höheren Schulen erfolgreich angeregt. Er stellt sich also als Befürworter des Sports vor.

Es muss aber gründlich überlegt werden, wo die Grenzen der sportlichen Darstellung in der *bildenden Kunst* liegen. Diese ist in ihrer Veranlagung zuerst einmal auf die Darstellung des Zuständlichen ausgerichtet; sie kann ferner den Ausdruck andeutungsweise zur Handlung steigern, und zuletzt kann eine Komposition fast ganz in Bewegungsmomente aufgelöst werden,

wozu freilich eine unsichtbare, aber bewusste Statik und ein sicheres Taktgefühl die Darstellung beherrschen müssen. Es ist eine häufige Erscheinung, dass die bildende Kunst ganz natürlich und wunschnässig in Zeiten ruhigen Geschehens ihren Ausdruck dramatisch steigert, so z.B. in der Zeit der Romantik (Delacroix, Géricault) und in den Epochen mit unsicherem und gefährlichen Lauf das Leben in Zuständen festhält. Also: Bewegung dort, hier Ruhe, (Impressionismus und Krieg 1870/71, oder Neoimpressionismus und Krieg 1914/18). In wirklich grossen Epochen hatte die Kunst nur eine mittelbare Beziehung zum Sport: Er bot ihr nicht die Motive, wohl aber die Modelle. Das Ethische jedoch hat die Kunst nicht vom Sportplatz bezogen. Denn die geistige Welt des Sports: Wagemut, Spielkampfwille, Ehrgeiz und Abstinenz sind, beiläufig gesagt, doch nur Nebenerscheinungen im Seelenleben, die, wenn sie allein zur Darstellung kämen, höchstens eine genrehafte, dekorative oder didaktische Grundlage bilden würden. Im Zusammenklang, dagegen, mit dem Ausdruck eines höheren, d.h. mit dem Dasein zwangsläufig verbundenen Motivs kann der Sport eine formale und ethische Bereicherung für die Kunst sein. Im Altertum war die kulturelle Blüte nicht dem sportlichen Sparta, sondern Athen vorbehalten. In der Hochblüte der romanischen Plastik waren die Bildwerke ohne die Verausgabung physischer Be-